

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
Ispalt. Zeile

Nr. 81.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 14. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 13. Juli. Wie angezeigt die wiederholte Mahnung zur Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag war, das zeigt das schwere Hagelwetter, welches am Freitag nachmittag auf der Markung Simmersfeld niederging. Es hagelte dabelst so dicht, daß der Boden 10 bis 15 cm tief mit Schloffen bedeckt war. Die Früchte sind zum größten Teil vernichtet, von den Bäumen das Obst heruntergeschlagen, alles zeigt ein düsteres Bild der Verheerung. Betroffen ist hauptsächlich die Markung gegen den Heerdswojen, verlohnt blieb dagegen der Teil der Markung gegen Etmannweiler. Hagelförner fielen noch bis in die Mitte des Ortes, wo an den Häusern und der Kirche eine große Zahl Fenster zertrümmert wurden. Zum Glück ist der größte Teil der Bürger versichert, nur 18 sollen nicht versichert sein, welche ihre Unvorsichtigkeit jetzt schwer büßen müssen. Das K. Oberamt Nagold hat bereits von dem Hagelschaden Einsicht genommen.

* Altensteig, 13. Juli. Gestern Sonntag nachmittag wurde im Gasthaus z. Köhle in Spielberg eine Plenarversammlung des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins Nagold abgehalten. Dieselbe war recht zahlreich besucht. Der Kassier des Vereins, Hr. Hirschwirt K. L. in erstattete zunächst den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1895. Hiernach betragen die Einnahmen 4796 M. 80 Pf., die Ausgaben 5036 M. 30 Pf. Die Zahl der Mitglieder, die etwas zurückgegangen ist, beträgt 774. Den Rechnungsbericht über die Viehzuchtgenossenschaft gab Hr. Oberamtsarzt Wallraff. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 1285 M., die Ausgaben 1021 M. betragen. Die Mitgliederzahl ist in Folge des Notjahres 1893 und auch deshalb weil eben manche nicht dauernd Primarvieh halten wollen, ebenfalls zurückgegangen und ist der derzeitige Stand 320 Mitglieder. Erfreulich ist, daß unter dieser Zahl viele sind, die ihre Aufgabe voll und ganz würdigen und mit Ausdauer auf einen schönen rassereren Viehstand halten. Hieran trug Hr. Oberamtsarzt Wallraff den Jahresbericht an die K. Zentralfelle für die Landwirtschaft auf das Jahr 1895 vor. Im Berichtsjahr wurden 2 Plenarversammlungen und 7 Ausschußsitzungen abgehalten. 2 Vorträge fanden statt, 1 über rationale Geflügelzucht und 1 über künstliche Fischzucht; die Beschaffung von Zuchtvieh, von Düngemitteln, Sämereien zc. bildete eine Hauptaufgabe des Vereins, namentlich wurden für annähernd 20000 M. Düngemittel an die Mitglieder zum Ankaufspreise abgesetzt. In dem Berichte ist betont, daß ein Landesvieh- u. Pferdeversicherungsverein dringend notwendig sei, auch wurde auf die leidige Thatsache hingewiesen, daß unter dem Rindvieh die Tuberkulose immer mehr überhand nehme, weshalb eine radikale Erneuerung des Viehstands geboten erscheine. Betreffs der Schweinezucht wurde betont, daß durch die Dr. Wagner'sche Schutzlymphe, die der Staat noch unentgeltlich abgibt, dem Notlauf der Schweine mit Erfolg begegnet werden könne. Die Impfung der Schweine sei sehr zu empfehlen. Die Viehverleih-Anstalten in Heiterbach und Effringen sollen sich sehr gut bewährt haben. Empfohlen wurde sodann nicht bloß die Anschaffung von Zuchtstieren, sondern hauptsächlich auch von rassereren Zuchtstücken. Aus dem umfangreichen Bericht war zu ersehen, daß noch viele Aufgaben der Erledigung harren, welche der Verein sich zum Ziel gesetzt hat. Nach diesem Vortrag gab der Vorstand, Hr. Privatier Schill von hier Hr. Scul aus Köln das Wort zu seinem Vortrag über Düngungsfragen. Redner legte in seinen Ausführungen überzeugend dar, daß bei der so empfehlenswerten künstlichen Düngung die Grundregeln, welche zum Erfolg führen, mehr beachtet werden sollten. Durch Versuche seien praktische Erfahrungen zu sammeln, es dürfe nicht planlos gedüngt werden, sonst sei oft der Schaden größer als der Nutzen. Bei zweckmäßiger Düngung könne häufig der doppelte Ertrag erzielt werden. Bei Körnerfrüchten empfehle sich

im Spätjahr die Düngung mit Superphosphat, während im Frühjahr mit Chilisalpeter periodisch in kleinen Gaben — also nicht in einmaliger großer Gabe, wodurch das Lagern der Früchte begünstigt würde — nachgeholfen werden sollte. Futterpflanzen bedürfen keiner Chilisalpeterdüngung, weil sie selbst genügend Stickstoff aus der Luft aufnehmen, dagegen empfehle sich hier Thomasphosphat oder Kainit. Hackfrüchte bedürfen der Zuführung des Stickstoffs, also des Salpeters, da dieser aber sehr teuer sei — 80 Mill. M. wärdern jährlich für Chilisalpeter ins Ausland — sollte die Gründüngung angewendet werden. Viel Geld könnte erspart werden durch zweckmäßige Anlegung der Düngstätten und der Jauchegruben und durch richtige Behandlung des Düngs, nämlich durch Festtreten und fleißiges Begießen mit Jauche, wodurch die Gährung zurückgehalten und der Stickstoff gebunden wird. Leider stoße man heute noch in vielen Orten auf den alten Schlandrian des wertlosen Laufenlassens der Gülle. Der Wert, der hier verloren gehe, betrage Millionen. Der Vortrag, der manchen lehrreichen Wink für eine zweckmäßige Längung gab, wurde mit vielem Beifall aufgenommen und der Vorstand sprach hierfür namens der Versammlung Herrn Scul den besten Dank aus. Hr. Ritter, stellv. Oberamtmann von Nagold griff schließlich zum Wort um auch seinerseits den Wert einer rationellen Düngung u. Dünggewinnung hervorzuheben und erinnerte dann an den bedauerlichen Simmersfelder Hagelschlag, der jedem Landwirt erneut eine beherzigenswerte Mahnung sein müsse, seine Felderzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern.

Altensteig, 13. Juli. (Eingel.) Noch am Anfang unseres Jahrhunderts gehörten die Evangelischen von Horb und Umgebung mit der Pfarrei Mühlten a. N. zur Diözese Nagold. Auch heute noch lebt das Gefühl der Zusammengehörigkeit auf beiden Seiten in regem Verkehr und geistiger Verbundenheit. In lebenswürdigster Weise kam das jüngst zum Ausdruck als Herr Stadtpfarrer Hetterich auf dem Gustav-Adolf-Fest in Freudenstadt 257 M. überreichte als Stiftung des Nagolder Bezirks für den Taufstein der neuen evangelischen Kirche in Horb. Dazu kamen nachträglich noch 65 M. 65 Pf., so daß im Ganzen 322 M. 65 Pf. zusammengelassen sind. Damit nicht durch den Reichtum des Taufsteins der bescheidene Altar ganz in Schatten gestellt werde, ist uns in dankenswerter Weise gestattet worden, von obiger Summe auch dem Altar noch einiges zuwenden zu dürfen. So werden also die freundlichen Geber und Geberinnen aus dem Nagolder Bezirk den Aufbau, welcher den heiligen Sakramenten dient, zum größeren Teil als ihre Stiftung begrüßen dürfen. Mit herzlichem Dank sagen wir ihnen dafür Gottes reichen Segen und die frohe Empfindung: „Geben ist seliger als Nehmen.“

* Altensteig, 13. Juli. Den Detailreisenden wurde durch die Gewerbeordnungs-Novelle, welche der Reichstag angenommen hat, das Auffuchen von Privatlandschaft verboten, wenn sie nicht von Privatleuten besonders zu einem Besuch eingeladen oder ermächtigt sind. Um nun dem Gesetz gleich von vorn herein ein gehöriges Schnippchen zu schlagen, versenden zahlreiche, namentlich norddeutsche Geschäftsfirmen, welche Detail reisen lassen, sowohl an ihre bisherigen Abnehmer, als an zahlreiche Privatpersonen Postkarten mit bezahlter Rückantwort, auf welcher letzteren die Adressaten eine schon vorgedruckte Einladung zum Besuch unterschreiben sollen. Besitzt ein Detailreisender einmal eine solche unterschriebene Ermächtigung zum Besuch, so kommt er für alle Zeiten immer wieder zu dem betreffenden Privatmann, um ihn mit seiner Ware glücklich zu machen. Wer also von derartigen Leuten nicht immer wieder belästigt werden will, möge von vornherein die ihm zugesandte Postkarte gar nicht unterschreiben.

* Calw, 10. Juli. Bei der heute hier stattgehabten staatl. Viehprämierung erhielten Preise: A. für Farren: 3. Preise (100 M.) die Gemeinde

Oberhaugstett, Balthaf. Dongus, Dedenspronn; einen 4. Preis (80 M.) Th. Hauser, Dekonom in Simmozheim. B. für Kühe: 2. Preise (100 M.) Schultheiß Hanfelmann in Liebelsberg; Hugo Rau in Calw; 3. Preise (80 M.) Schultheiß Fisk in Althengstett; Ulrich Holzäpfel in Ottenbronn; Fr. Dettinger, Dekonom in Calw; 4. Preise (60 M.) Gemeinderat Kienzle in Althengstett; Fris. Mühle in Simmozheim; J. Weiß Wagner in Althengstett; Joh. Dengler, Bauer in Althengstett; Fr. Linkenheil, Schmied in Simmozheim; Fr. Weiß z. Bären in Stammheim; Tobias Angerhofer in Althengstett; Fr. Ziegler, Bauer in Liebelsberg; Joh. Wolf, Bauer in Zwerenberg. Gegen 1000 M. im Vorjahre wurde heuer die ansehnliche Summe von 1260 M. für Prämierung ausgegeben.

Bei Bornahme der ordentl. Farenschau im Bezirk Calw waren 105 Farren vorhanden und zwar 33 I. Kl., 54 II. Kl., 15 III. Kl. und 3 ungenügend.

* Freiherr v. Münch auf Hohen-Mähringen soll sich in eine Irrenanstalt zurückgezogen haben, um sich noch einmal auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

* Stuttgart, 9. Juli. Gutem Vernehmen nach soll vom Ministerium des Innern demnächst eine prinzipielle Entscheidung in Sachen der fakultativen Feuerbestattung erfolgen und in Verbindung damit die Frage der Errichtung eines Krematoriums in Stuttgart gelöst werden. Allem Anscheine nach zeigt sich das Ministerium der Bitte des hiesigen Feuerbestattungs-Vereins nicht abgeneigt. Vom Gemeinderat ist heute der früher gefasste Beschluß, wonach die Aufstellung von Urnen mit der Asche der durch Feuer Bestatteten auf den hiesigen Friedhöfen unterjagt und bestimmt war, daß sterbliche Ueberreste unter Erde untergebracht werden dürfen, aufgehoben worden.

* Stuttgart, 9. Juli. Zur Steuerreform in Württemberg erzählt die „Frl. Ztg.“ folgendes: Nach dem Gesetzentwurf über das Besteuerungsrecht der Gemeinden und Amtskörperschaften werden, wie zu erwarten war, Ertragssteuern die Hauptquelle der Gemeindebesteuerung bilden. Außerdem kommen in Betracht Kapitalsteuern und Einkommensteuer. Verbrauchsabgaben sollen für Gas, Elektrizität und Bier erhoben werden, auch sollen bestehende Fleischabgaben bleiben, der Liegenschaftsteuerzuschlag soll etwas erhöht, die Bundessteuer ganz den Gemeinden überwiesen werden. Die Amtskörperschaften werden auf Umlage von den ihnen zugehörigen Gemeinden beschränkt.

* Stuttgart, 10. Juli. Eine Beilegung des nun gegen ein Vierteljahr dauernden Bildhauersstreikes erscheint nachgerade aussichtslos. Die Fabrikanten haben sich geweigert, mit den noch ausstehenden Gehilfen vor einem Eingangsamt in Unterhandlungen zu treten, da die meisten streikenden Gehilfen nach auswärts verzogen sind und weil die Arbeitgeber durch die Injenzierung der Arbeitseinstellung gerade vor der Ausstellung zu sehr geschädigt wurden.

(Verschiedenes.) In Waldmössingen schlug der Blitz in das Haus des Bauern Jos. Weber und tötete ein Pferd und eine Ziege. — In Degerloch goß ein Dienstmädchen beim Feuer anzünden Spiritus hinzu, derselbe explodierte und sofort stand das Dienstmädchen in hellen Flammen. Sie trug so schwere Brandwunden davon, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. — In Neckarhailfingen ist der dortige Stationsmeister, der sich Unterschlagungen in der Höhe von 600 M. zu Schulden kommen ließ, verhaftet worden. — Ein Bursche stahl in Ittendorf eine Taschenuhr und wurde vom badischen Landjäger bis Fischbach verfolgt. Eine gemeinsame Untersuchung des Burschen mit dem württembergischen Landjäger in Fischbach hatte kein Resultat; erst als der badische Landjäger sich entfernt hatte, fiel dem württembergischen ein, daß der Bursche während der ganzen Untersuchung die Cigarre nicht aus dem Munde ließ. Auf die Aufforderung, dies zu thun, fiel dem Landjäger das beschwerliche Sprechen des Burschen

auf. Eine genauere Untersuchung ergab, daß der Dieb die Uhr während der ganzen Untersuchung im Munde behalten hatte. — Am Donnerstag ist der 9 Jahre alte Sohn des Bauern Reichert von Obergriesheim beim Baden in der Jagst ertrunken. — Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz bei Niedenheim in 2 Bauernhöfe und zündete. 5 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. An Fahrnis konnte nichts gerettet werden. Sämtliches Vieh ist in den Ställen erstickt. — Dessenliche Anerkennung verdient die Ehrlichkeit eines reisenden Handwerksburschen Namens Müller aus Brunn, welcher vor einigen Tagen in Cannstatt ein über 40 Mk. enthaltendes Täschchen, in welchem sich auch ein Fahrcheinbest befand, gefunden, und dem aus dem Fahrcheinbest ermittelten Eigentümer zurückgegeben hat. Anerkennung verdient aber auch die dem Finder zu teil gewordene reiche Belohnung von 20 Mk.

* Mannheim. Das hiesige Leihhaus war in den letzten Jahren in seiner Ertragsfähigkeit ganz bedeutend zurückgegangen, was den Stadtrat veranlaßte, den Ursachen dieser Erscheinung nachzuforschen. Der Stadtrat kam zu der Ueberzeugung, daß die wesentlichste Ursache jener erfreulichen Erscheinung in der sozialpolitischen Gesetzgebung zu suchen sei, die den Arbeiter bei Krankheit oder Invalidität vor Not und Mangel schütze, so daß er nicht mehr gezwungen ist, sich mit Hilfe des Leihhauses vor der größten Not zu schützen.

* München, 8. Juli. Daß ein Bräutigam auf dem Standesamt gepfändet wird, kommt auch nicht alle Tage vor. Am Samstag vormittag harrte nach der „N. Ztg.“ ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamte I des feierlichen Aktes, als wie ein Blitz vom heiteren Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn trat und ihm von Rechts wegen das vorhandene Kleingeld nebst Pretiosen abnahm und zwar auf Betreiben einer verlassenen Geliebten mit 2 Kindern. Letztere kalkulierte nämlich mit Recht, daß ein Bräutigam doch einige Wertgegenstände bei sich haben dürfte. Die Braut und nunmehrige Gattin sah der Prozedur in aller Seelenruhe zu und freute sich — aus Liebe oder aus Triumph über die Nebenbuhlerin? — trotzdem des glücklich eroberten Gatten.

* München, 11. Juli. Die „Neuesten Nachr.“ melden aus Berlin: In eingeweihten Kreisen wird kein Hehl mehr daraus gemacht, daß in der Herbstsession des Reichstags große Marineforderungen bevorstehen.

* Leipzig, 10. Juli. König Wilhelm von Württemberg hat dem hiesigen deutschen Patriotenbund 1000 Mk. für das geplante Völkerschlachtdenkmal zugehen lassen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der spanische Senat „das Handelsabkommen mit Deutschland“ angenommen habe. Diese Meldung ist unzutreffend. Richtig ist, daß die Cortes — Kongress wie Senat — einen von der spanischen Regierung vorgelegten Gesetzentwurf unlängst angenommen haben, dessen einziger Artikel wie folgt lautet: „Die Regierung wird ermächtigt, den Boden- und Industrie-Erzeugnissen des deutschen Reiches die Zollsätze der zweiten Kolonne der gegen-

wärtig für Spanien sowie für Kuba und Puerto Rico geltenden Zollsätze ohne weitere Vergünstigungen zu gewähren, sofern Deutschland seinerseits auf die Erzeugnisse Spaniens und seiner Kolonien seinen Generaltarif anwendet ohne die Zuschläge, welchen gewisse Waren zur Zeit unterworfen sind.“ Nach der Annahme dieses Gesetzentwurfs und auf dessen Grundlage sind Verhandlungen wegen Beendigung des Zollkrieges eingeleitet worden. Dem Vernehmen nach hat der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung zur Aufhebung der beiden Kampfzollverordnungen vom 25. Mai 1894 und vom 30. Juni 1895 erteilt. Hiernach darf noch vor Ablauf dieses Monats der Beendigung des Zollkrieges mit Spanien in dem Sinne entgegen gesehen werden, daß fortan in Spanien sowie auf Cuba und Puerto Rico auf deutsche Waren der sogenannte Minimaltarif, d. i. die zweite Kolonne der betreffenden Zollsätze, angewandt werden würde, während die Erzeugnisse Spaniens und seiner überseeischen Besitzungen in Deutschland nach dem Generaltarif ohne die derzeitigen Zuschläge zu verzollen sein werden.

* Ueber die Entstehung und Entwicklung der Reichsschulden giebt der Zentrumsabgeordnete Müller-Juda in einer Broschüre eine Zusammenfassung, die auch die Wirkung des in der letzten Session beschlossenen Gesetzes über die Reichsschuldentilgung erörtert. Bekanntlich wurde die erste Reichsschuld 1875 in Höhe von 10 Millionen Mark beschlossen, die aber erst 1886 etatsmäßig verwandt wurde. Bis zum 1. April 1895 ist seitdem die Schuld auf 2 091 219 800 Mk. angewachsen, und zwar 450 Mill. Anleihen zu 4 pCt., 780 619 800 Mark zu 3 1/2 pCt. und 850 600 000 Mk. zu 3 pCt. Die verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung sind mit folgenden Summen an diesen Anleihen beteiligt: Heeresverwaltung Mk. 1 254 564 667, Marine-Verwaltung Mark 278 771 017, Eisenbahnverwaltung für Bervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung Mk. 158 853 474, für Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen Mk. 103 335 661, Post- und Telegraphen-Verwaltung Mk. 62 604 760, Reichsdruckerei Mk. 4 872 476, Zollanschluß von Bremen und Hamburg Mk. 52 000 000, Nordostsee-Kanal Mk. 105 159 561, Münzweien und Betriebsmittelvermehrung Mk. 67 104 850. Auf die Zwecke der Landesverteidigung kommen hiervon, wenn man die Summen aus den verschiedenen Verwaltungen zusammenrechnet, 1 797 348 719 Mark. Den Schulden stehen als Aktivposten gegenüber: Der Wert der der Heeresverwaltung dienenden Grundstücke und Gebäude mit über 900 Mill. Mk., der Wert der Reichs-Eisenbahnen mit 700 Mill. Mk., der Wert der Postgebäude und Telegraphenanlagen mit 300 Mill. Mk. Dazu waren an Guthaben und flüssigen Mitteln, welche dem Reich gehören, am 1. April 1895 vorhanden: 120 Mill. Mk. Reichskriegsschatz, 50 011 361 Mk. Betriebsmittel und eiserne Fonds, 55 862 476 Mk. noch nicht verausgabte Beträge des ordentlichen Etats, und 167 797 600 Mk. angeschriebene Zoll- und Steuereinkünfte.

* Hamburg, 10. Juni. Der „Hamb. Kor.“ meldet aus Harburg: Der nachmittags 4 Uhr 22 Min. fällige hannoversche Zug entgleiste auf der Strecke Wilsen infolge Radbruchs; es gab 7 schwer und 13 leicht Verletzte.

* Allenstein, 9. Juli. Der achtjährige Knabe

Richard Dimanski wurde mit aufgeschnittenem Bauche in seinem Bett gefunden. Der Knabe ist dieser gräßlichen Verwundung bereits erlegen.

Ausländisches

* Das Deutschtum in Ungarn, das immer noch reichlich zwei Millionen stark ist, wird von einem neuen Schlage bedroht. Der Minister des Innern hat eine Entscheidung getroffen, deren Folge die Aufhebung aller deutschen Theater in ganz Ungarn in absehbarer Zeit sein muß. Er hat verfügt, daß niemand mehr eine Konzession für ein deutsches Theater bewilligt werden soll. Stirbt nun ein deutscher Theater-Direktor oder verzichtet er auf seine Konzession aus irgend einem Grunde, so hört damit das von ihm geleitete deutsche Theater zu existieren auf.

* Paris, 10. Juli. Der „Figaro“ widmet der Erklärung des deutschen Reiches, die Ausstellung von 1900 zu beschicken, höchst anerkennende Betrachtungen. Die Erklärung beweise, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zu Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen französischen Landsleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Fall nicht so vornehm handeln würden, wie Deutschland.

* Das Ehepaar Dikson, welches seine Hochzeitsreise auf einem Tandem machte, stieß vor Calais mit einem Lastwagen zusammen. Die Eheleute fielen unter den Wagen und wurden beide vollständig gerädert. Die Frau war erst 18 Jahre alt.

* Brüssel, 9. Juli. Man meldet der „N. Z.“: Der Ministerrat beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Königs mit dem großen sozialistischen Stimmenzuwachs und beschloß, dem Parlament in der nächsten Session mehrere Gesetzentwürfe zur Bekämpfung der sozialistischen Propaganda vorzulegen, darunter einen Entwurf zur Einführung der proportionellen Vertretung bei den Kammerwahlen.

* Brüssel, 10. Juli. Bizekönig Li-Hung-Tschangs Sekretär erklärte gegenüber den Vertretern der Presse, der wichtigste Erfolg der Europareise des Bizekönigs werde nicht bloß die Oeffnung aller chinesischen Häfen, sondern auch des chinesischen Binnenlandes sein. China werde mit den nötigen Modifikationen der Kultur Europas Eingang verschaffen. Der Bizekönig unterhandelt hier wegen eines chinesisch-belgischen Handelsvertrages.

* London, 9. Juli. Der „Daily Chronicle“ wird aus Konstantinopel vom 7. Juli gemeldet, daß sich 60 000 Kurden des Distriktes Diarbekir empört und die Dörfer ohne Unterschied geplündert haben.

* Im englischen Unterhaus wurde eine Regierungsvorlage angenommen, wonach Ostindien, welches mehrere Regimenter zur Bekämpfung der Mahdhisten nach Ägypten senden mußte, auch die Kosten hierfür zu bestreiten habe. Wenn es gilt, den englischen Kolonien Opfer aufzuopfern, sind wie man sieht, die Engländer noch immer recht unverfroren. Gerade dieser häßliche Egoismus der Engländer hat seiner Zeit auch dazu geführt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich von den Engländern unabhängig erklärten und ihre Selbstständigkeit gegen die Engländer in einem erbitterten Krieg erfochten. Vielleicht bestimmen sich auch noch die Ostindier darauf, das englische Joch abzuschütteln.

Lesefucht.

Es ist nicht schwer, den Pfad des Guten wandeln, das Rechte wollen und auch recht zu handeln. Viel schwerer ist's fürwahr in allen Sachen es hier auf Erden jedem recht zu machen.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

Fast in demselben Atemzuge antwortete ihr draußen eine Stimme, und Duvar hörte deutlich eilende Schritte näherkommen.

Er warf sich wie ein Wahnsinniger auf sie, und sie fiel ihm regungslos in die Arme; sie war wieder in dem entscheidenden Momente ohnmächtig geworden. Duvar löschte sogleich die Lampe aus und wartete dann, atemlos horchend.

„Bei allen Teufeln!“ zischte er wütend. „Warum kommt denn der Kerl nicht?“

Die Worte waren noch kaum beendet, als er das Signal seines Mitschuldigen hörte und eilig hinausstürzte, um diesem die Thür zu öffnen.

„Es ist Jemand an der Vorderseite!“ flüsternte der Mann eilig. „Doch wir können ihm schon entkommen, wenn wir uns beeilen. Geben Sie mir die Dame.“

Sie rannten hinaus; der Kutscher trug die Ohnmächtige und Duvar verschloß so schnell als möglich Alles wieder so fest, wie er es gefunden hatte. Der Wagen wartete einige Schritte entfernt.

Duvar stieg diesmal ein und nahm sein Opfer in Empfang.

„Und jetzt,“ zischte er dem Kutscher zu, „fahre wie zehntausend Teufel!“

Da es noch in den frühen Abendstunden war, war außer dem Geräusche, das der Regen verursachte, noch zu viel anderer Lärm auf den Straßen, als daß das Rollen eines Wagens deutlich zu unterscheiden gewesen wäre. Und als sie erst in die Hauptstraße einbogen und sich unter die anderen Wagen mischten, konnte man diesen durch Nichts von den anderen heraus erkennen, umsoweniger, als der große Kutscher in der Dunkelheit nicht sichtbar war.

Sie suchten auf dem nächsten Wege aus der Stadt zu kommen und fuhren dann eine Zeit lang die Landstraße entlang, bis sie an das Ufer des Flusses kamen, der unweit der Stadt vorüberfließt. Es war eine Stunde vergangen; aber Elz war in dem Wagen noch immer bewußtlos oder doch mindestens regungslos. Hin und wieder entrang sich ein Stöhnen, wie von unetraglicher Qual erpreßt, ihren Lippen, doch sonst Nichts. Duvar hatte noch nicht nötig gehabt, wieder zum Chloroform Zuflucht zu nehmen; sie war ihm für seine Absicht ruhig genug, und das war Alles, was er wünschte.

Dieser Mensch mußte unter seiner schönen, glatten Außenseite eine Eisennatur haben, sonst hätte er nicht auf seiner Absicht so kaltblütig und unmenschlich bestehen können.

Er unterstützte die bewußtlose Gestalt sorgfältig, fast zärtlich; aber er freute sich über jeden Schmerzenslaut, der sich ihren Lippen entrang.

„Das wird uns Mühe ersparen,“ sagte er sich fast. „Sie kommt mir ohnehin fast vor wie eine Sterbende, und ihr Leben hat ja eigentlich, soviel ich sehen kann, für sie keinen Wert. Für sie ist der Tod eine wahre Wohlthat, jedenfalls besser als ein Leben in Sylvia's Kerker und in der qualenden Ungewißheit über das Schicksal ihres Kindes. Keinen Mann — kein Kind. Das Leben kann für sie doch nur eine Qual sein?“

Plötzlich wandten sich seine Gedanken auf Annette Weli. „Dir bin ich Etwas schuldig,“ murmelte er finster, „und derartige Schulden bezahle ich immer! Ich muß herauskriegen, weshalb Du Dich vor dem „Häusling“ so fürchtest? Warte nur!“

Der Regen fiel jetzt in Strömen, und der Sturm war zu einem Orkan angewachsen; mitunter donnerte und blühte es auch.

„Desto besser!“ jubelte Duvar auf's Neue. Der Wagen hielt endlich in einer Art Gehölz. Dort war ein Boot unter überhängendem Gestrüpp verborgen, auf welches Duvar sogleich mit Sicherheit zuschritt.

Er hatte im Laufe des Tages sich Zeit genommen, mit der Eisenbahn hier herauszufahren und Alles vorzubereiten. Er hatte an Alles gedacht, um es für eine solche Gelegenheit bereitzuhalten, obwohl er nicht geglaubt hatte, daß sich ihm dieselbe so bald bieten würde.

Bis jetzt war ihm alles geglückt, und jetzt war er bei dem Augenblicke der Entscheidung angelangt. Mit dem Beistande des Kutschers brachte er das Boot an eine passende Stelle, Mrs. Sever wurde aus dem

* Christiania, 10. Juli. Der Adelssting nahm einen Gesandtschaftsbesuch an, wonach ausländische Handelsreisende bei ihrer Ankunft in Norwegen einen Paß lösen müssen, der Vorschußweise mit 100 Kronen für jeden Kalendermonat zu bezahlen und nicht auf längere Dauer erhältlich ist.

* Stockholm, 10. Juli. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Oskar findet am 23. d. M. in Norwegen statt.

* Die „Fkf. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Unweit der Station Batrik auf der Samarabahn haben Missethäter eine Jugentgleisung herbeigeführt. 4 Wagen wurden zertrümmert und annähernd 40 Personen getötet oder verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

* Der Zar soll, wie die „Dtsch. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, wegen der zahlreichen revolutionären Manifeste, die er in den letzten Tagen erhielt, sehr aufgeregt sein. Unter den vielen anonymen Briefen, die ihm zugesandt wurden, befindet sich einer, in welchem ihm prophezeit wird, daß er durch Gift aus der Welt geschafft werden würde, wie sein Vater (?), wenn er nicht bald eine konstitutionelle Verfassung gewähre. Die Selbstsucht, an welcher der Kaiser gegenwärtig leidet, soll auf Gram und Aerger über diese Thatsachen zurückzuführen sein; dazu kam noch die Aufregung wegen der argen Tumulte und wegen der Unglücksfälle, die sich während der Krönungsfeste an verschiedenen Punkten Rußlands ereigneten. Die Zahl der bei der Moskauer Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird jetzt halbamtlich bereits auf 6000 angegeben. Der Zar hat an die Familien der Opfer im ganzen gegen 8 Millionen Rubel auszahlen lassen.

* Die Türkei hat lebhaftes Mißtrauen gegen Griechenland. Wie verlautet, wurden die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um zwei Bataillone verstärkt, weitere Verstärkungen von vier Bataillonen werden vorbereitet. Es wurde der Befehl erteilt, den Dienst an der Grenze zu verschärfen.

* Athen, 9. Juli. Die freundschaftlichen Taten über die Nachgiebigkeit des Sultans erbittert. Sie beabsichtigen das Inkrafttreten der Zugeständnisse durch Erregung neuer Unruhen zu verhindern.

* Der spanische Senat hat das Handelsabkommen mit Deutschland angenommen. Das gleiche hat auch die Kommission der Kammer gethan; ob indessen die Kammer selbst dem Vertrage zustimmt, ist noch fraglich, da man dadurch Frankreich zu verstimmen fürchtet.

* Havana, 10. Juli. Die Aufständischen wurden gestern bei Caloquemados Cascajal mit ernstlichen Verlusten geschlagen; die Nachrichten bestätigen den Tod des Aufständischenführers Maceo.

* Prätoria, 11. Juli. Der Volksraad sanktionierte mit 15 gegen acht Stimmen einen Beschluß, wodurch die Ausschließung der Römisch-katholischen von den Staatsämtern abgelehnt wird.

Stuttgarter Ausstellungsberichte.

IX.

W.N.B. Stuttgart, 11. Juli. Wir wollen heute mit der Besprechung der Ausstellungs-Objekte in der Gewerbehalle beginnen, die wir vom Hofe des Gewerbedirektors betreten. Gleich am Eingang trampelt die Ausstellung der Metallwaren-Fabrik Geis-

lingen durch die imponierende Arrangierung des Ganzen. Eine architektonisch und plastisch reich ausgeschmückte Fassade grenzt zwei geräumige Ausstellungs-Räume gegen die Gewerbehalle ab. Der Eingang ist flankiert durch 2 lebensgroße Ritterfiguren, Hirsch und Löwe in Galvanobronze. In dem Mittelgange sind rechts und links zwei in Betrieb stehende Springbrunnen mit prächtiger Loreley- und Frauenfigur angebracht; hübsche Stimmöbel laden zur Rast ein, die um so angenehmer durch die erquickende Frische des plätschernden Wassers ist. Dem Mittelgange, mit Bronzefiguren reich geschmückt, schließen sich zwei große Räume an, in denen in elektrisch beleuchteten Glaskäfigen alle jene Schätze in versilberten Metallwaren, Prunk- und Toilettegeräten untergebracht sind, wie sie in solcher Reichhaltigkeit wohl selten eine Ausstellung geboten haben dürfte. Den hinteren Raum schließt eine Kapelle mit Crucifix, Altar (von Th. Schnell, Ravensburg) zwei Grabfiguren und versilberten Kirchengeräten würdig ab. Auch ein Wohn- und ein Speisezimmer (von Fabrikant Schötle-Stuttgart) mit Salobronzen und versilberten Metallwaren aller Art ist innerhalb des Raumes der Metallwaren-Fabrik untergebracht. Die Zementkunststeine zu den Figuren und Reliefbildern, sowie die Springbrunnen-Bassins aus Zement hat E. Schwenk, Blaubeuren, Altmendingen und Ulm geliefert. Die vorzüglich funktionierende elektrische Beleuchtung hat H. Taats-Stuttgart installiert. Noch ganz geblendet von dem Anschauen der Herrlichkeiten der Metallwaren-Fabrik beginnen wir unseren Rundgang in der Gewerbehalle selbst bei C. Ferrot, Cannstatt, der eine Rundtriebmaschine, 5 Rundtriebmaschinen in Betrieb vorführt. Daneben stellt die Knopf-Fabrik Schorndorf (H. Breuning) Knöpfe aus Horn und Büffelhorn zur Ansicht. Weiter sind vertreten: Groz u. Söhne-Ebingen, Obelisk mit Rundwirt- und Strickmaschinenmadeln; Louis Boie-Heilbronn, Koffbräter, Backofen, Fahrräder; W. Heidelmann-Stuttgart, Rundtriebmaschinen mit allen Verbesserungen in Betrieb; Filiale der Singer Manufacturing Company, 50 Nähmaschinen für jeden Gebrauch, von denen viele für Stickereien, Schäftenspeppereien, zum Tricotnähen u. den ganzen Tag in Betrieb sind; E. Habisch-Stuttgart, Mess- und Legmaschine für Weberereien; D. Enghin-Kalen, Seilerwaren für Transmissionen, Arabren, Flaschenzüge von Hanf, Draht und Wolle; Fouquet u. Frau, Rottenburg a. N., Rundtriebmaschinen, Cigarrettenhilfenmaschinen, blanke Schrauben, Muttern und Fassenteile; Stuttgarter Telegraphendrahth-Fabrik (A. Kreidler) in prächtigem Pavillon eine große Collection aller Arten Drähte, zur Isolierung erforderliche Materialien; Friedr. Dieß-Ehlingen, Feilen, Raspeeln, Werkzeuge für Uhrmacher, Bijouterie, Stähle, Messer und Werkzeuge für Fleischer, Röste u.; F. Dudenstadt-Ehlingen, Wagenlaternen mit elektrischem Licht; Fr. Wöhner-Ehlingen, Subjellen; Jäger u. Cie., Ehlingen, Kästen und Gehäuse aus Braumholz für elektrotechnischen Zweck; C. Baumann-Ehlingen, schmiedeeisernes Firmenschild; J. Eberspächer-Ehlingen, Blechkonstruktionen zur Eindeckung von Werkstättedächern; Chr. Wagner-Ehlingen, elektrisch betriebene Metallwaren-Fabrik für kupferne Küchengeräte, Wärmeflaschen u.; H. Ulrich-Ehlingen, Feldschmiede und Gebläse für elektrotechnische

Berstätten, Wasserheizanlagen für Wohnhäuser und Gärten, Formen in Eisen für die Zementwaren-Industrie; Gebr. Wagner-Ehlingen, Kupferschmiede mit elektrischem Betrieb für Anfertigung von Backformen u.; Fr. Haug-Ehlingen, Steindruckpresse für Hand- und Kraftbetrieb; G. Bolay-Ehlingen, Maschinen und Werkzeuge elektrotechn. Werkstätten, Feinmechaniker und Uhrmacher; E. Stahl-Ehlingen, Maschinen und Werkzeuge zur Metallarbeit für Elektrotechniker, Kupferschmiede u.; G. Frey-Ehlingen, Ornamente und Reßapparate für Flüssigkeiten; Ulrich Boichert-Ehlingen, Durchbrüche, Stanzern, gestanzte und gezogene Massenartikel; C. Deffner-Ehlingen, Galvanisch vernickelte und versilberte Haushaltungs- und Luxuswaren, kunstgewerbliche Artikel u. Wir haben die Aussteller so aneinandergereiht, wie sie dem Besucher bei seinem Rundgang zu Gesicht kommen. Die oben genannten Ehlinger Firmen sind in einer Collectiv-Ausstellung in dem Ehlinger Gewerbe in würdiger Weise vereinigt.

Handel und Verkehr.

* Munderkingen, 9. Juli. (Marktbericht.) Zufuhr zum Viehmarkt: 605 Stück Rindvieh, Pferde 58. Verkauft wurden: 223 Stück Rindvieh, nämlich 25 Kühe, 71 Kalbeln, 66 Boshen, 44 Stiere, 17 Färren und 13 Pferde. Gesamterlös 43 452 M. Durchschnittspreis des Viehs: 184 M., (am letzten Markt 178 M.).

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Arbeiten im Obstgarten im Juli.) Die Arbeiten vom Juni setzen man fort und gebe auch ferner den schädlichen Raupen, Käfern und Blattläusen energisch zu Leibe. Den Raupen der Apfelbaumgespinntmotte, welche gefellig in Gespinnsten leben, darin die Blätter abfressen und dann nach Bedürfnis neue Nester spinnen, muß man ohne Rast nachgehen. Ihre Vertilgung ist, wenn guter Wille vorhanden, ziemlich leicht. Auf niedrigen Bäumen zerdrückt man die Raupen in ihren Gespinnsten mit den Fingern. Für hohe Bäume kauft man sich eine Petroleumraupenfackel oder fertige sich selbst eine auf folgende einfache Weise. Man nehme eine lange, dünne Stange, spalte das obere Ende und stecke darin ein kleines Bündel Berg, dieses tränke man mit Petroleum, entzünde es und jähre damit unter die Nester resp. Gespinste. Die Berührung der Nester durch die Flamme bewirkt den sofortigen Tod der Raupen.

Beantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altmühl.

Muster	franko	ins	Haus.	Größte	Auswahl
B u g l i n					
doppeltbreit, pr. Meter zu M. 1.35.					
Cheviot , doppeltbr., pr. Meter zu M. 1.95 versenden in einz. Wirt. franko					
Dettinger & Cie. , Frankfurt a. M.					
Spezialität in Damenleiderstoffen von 28 Bg. an per Meter.					

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Rad's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzstoffe enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Rad's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden u. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Bg. per Karton von 1/4 Kilo.

Wagen gehoben und vorsichtig — noch immer bewußtlos in das Boot gelegt.

Doch jetzt fing Mrs. Duvar's bis jetzt so williges Werkzeug an, sich zu widersetzen, und als Ersterer sagte: „Kommt!“ blieb er, statt zu gehorchen, mit über der Brust verschränkten Armen still stehen.

Duvar stieß einen wütenden Fluch aus. „Ich kann doch nicht das Boot regieren und das Uebrige auch thun, Dummkopf!“ rief er.

Der Rutscher blieb ruhig stehen. „Ich bin so weit gegangen, wie ich überhaupt gehe, Herr“, sagte er fest, „jetzt müssen Sie sich ohne mich behelfen, so gut Sie können.“

„Fällt mir gar nicht ein!“ rief Duvar fluchend. Er zog einen Revolver aus der Brusttasche und stand an einem Ende des Bootes, trotz des strömenden Regens und der zukenden Blitze auf seinen früher bereitwilligen Gehilfen zielend.

„Beißt Euch und steigt ein,“ befahl er, „oder ich schieße Euch nieder, wie Ihr da steht.“

Fäustling war trotz seiner riesigen Gestalt und Körperkraft im Grunde des Herzens eigentlich ein Feigling; er that deshalb, was Duvar befahl, und betrat wütend das Boot.

„So lasse ich mir's gefallen,“ sagte Duvar. „Jetzt nehmt die Ruder und rudert bis in die Mitte der Strömung!“

„Ich kann nicht rudern,“ erwiderte der Mensch, „und der Fluß ist fürchtbar reißend. Wir werden alle fortgerissen werden.“

„Wenn ich rudere,“ sagte Duvar bedeutungsvoll, „so habt Ihr das andere Geschäft zu besorgen.“

„Dann will ich lieber rudern!“ rief der Fäustling, hastig und verzweifelt die Ruder ergreifend.

Duvar wandte sich wild zu ihm; seine Augen blühten selbst durch die Dunkelheit.

„Verstehen wir uns recht, mein Lieber,“ sagte er mit drohendem Nachdruck, „wenn es durch diese Geschichte zum Hängen kommt, seid Ihr gerade so schuldig wie ich. Also nehmt Euch in Acht, mich zu verraten. Glaubt Ihr, daß ich Euch in einer solchen Sache trauen würde, steckt Ihr nicht eben so tief darin wie ich? Ich bezahle Euch fürsichlich für die Kleinigkeit, die Ihr in Wirklichkeit thut, und habe nicht Lust, noch viel Worte darüber zu verlieren!“

Der Wechsel von dem engen Wogen in die freie Luft und der kalte Regen, der ihr in's Gesicht schlug, übten eine wohltuende Wirkung auf Elix aus. Ihr Bewußtsein kehrte zurück, ihre Geisteskräfte erholten sich und mit diesen auch die körperlichen.

Als sie da auf dem Boden des Bootes lag, hörte sie die Beiden miteinander sprechen, und plötzlich wurde ihr Alles klar. Sie wußte, daß sie sie töten wollten, und beschloß, nicht zu sterben, ohne für ihr Leben zu kämpfen, gleichwie, wenn der Kampf auch fruchtlos sei.

Das Seil, welches zum Anbinden des Bootes diente, lag zusammengewickelt neben ihr, und sie berührte es zufälligerweise mit der Hand. Es gelang ihr, dasselbe an der Seite, an der sie lag, in das Wasser fallen zu lassen, ohne beobachtet zu werden. Dann kroch sie

leise hinter den Rutscher, so daß dieser zwischen ihr und Duvar stand.

Letzterer hatte nicht nach dieser Richtung geblickt, sonst hätte er sie bei dem Leuchten der Blitze bemerken müssen.

Elix streckte die kleinen Hände aus und ergriff den Arm des rohen Menschen. Sie blickte stehend zu ihm auf, und ihre Lippen schienen die Worte: „Rettet mich!“ zu sprechen; doch kein Ton war hörbar.

Eine Art Schauer überließ den Mann, und als Duvar jetzt Elix erblickte, trat er vor, so daß sein riesiger Körper den Mörder von seinem Opfer trennte. „Sie werden sie nicht berühren!“ schrie er entsetzt. Der Erzhirurug lachte wild und zog wieder seinen Revolver heraus.

„Tretet zur Seite,“ rief er befehlend, „oder es gilt Euer Leben!“

Der Rutscher zögerte einen Moment und — gehorchte.

Niemand befand sich hinter ihm; der Platz war leer.

In dem Boote befanden sich nur zwei Personen. Duvar blickte über den Rand des Bootes in das reißende Wasser, doch es war Nichts zu sehen als das eilig dahinrauschende dunkle Element. Nicht einmal einen Schrei hatte man gehört.

Der „Fäustling“ warf seinen Rock ab, doch Duvar brüllte:

„Laßt das, Narr! Sie ist hineingesprungen, das erspart uns ein schönes Stück Arbeit. Wir wollen jetzt Jeder ein Ruder nehmen und so schnell als möglich ans Land zurückrudern!“ (Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt. Verkauf eines Pichapparats und eines Schuppens.

Johs. Keppler, Johs. Roh und Gottfried Roh, Käufer hier bringen
am **Mittwoch den 15. Juli ds. Js.**
nachmittags 6 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf dem **Eichenplatz** zum Verkauf:
1 Pichapparat samt Zubehör
1 einstöck. Schuppen auf Freiposten auf städtischem Eigentum
stehend.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 11. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt.
W e l t e r.

Altensteig. Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie **Anie** ist in hiesiger Stadt eingetroffen und giebt
Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Juli, je abends 8 Uhr auf
dem Marktplat

2 brillante Vorstellungen auf dem niederen und hohen Seile.

Große Produktion des Hrn. **Alexander Anie**. Derselbe wird
den großen Schnelllauf auf dem hohen Seile, wie auch den Parademarsch auf-
führen. Zum Schluß findet das Kopfstehen auf dem hohen Seile statt.

Bitte, uns nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Künstlern, die von Zeit
zu Zeit hierher kommen; es produziert sich die alte Familie **Anie**, die schon seit
60 Jahren weltbekannt ist.

Preise: Bei dem kleinen Seile à Person 20 Pfennig,
bei dem großen Seile weitere 10 Pfennig.
Kinder die Hälfte.

Während der Vorstellungen konzertiert die hiesige Stadtkapelle.
Um zahlreichen Besuch bittet

Familie **Anie**.

Magold.
**Sonnen- & Regen-
Schirme**
für Herren, Damen & Kinder
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
empfiehlt
Herrn. Brinkinger
in der hintern Gasse.



Knorr's Hafermehl beste und billigste
**Kinder-
Nahrung**
ist stets zu haben bei
Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Nord-Amerika Süd-Amerika
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft durch: **John. Gg. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Magold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Pfalzgrafenweiler. Durch Uebernahme eines größeren Postens fertiger Herren- & Knaben-Hosen

sowie
Sommer-Joppen

bin ich in der Lage, dieselben zu
äußerst billigen Preisen
zu verkaufen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche in
nur guten und preiswerten Qualitäten vorrätig sind, und
bitte um recht zahlreichen Besuch.

B. Scheffelen.

Revier Simmersfeld. Brennholzverkauf



am **Donnerstag
den 23. Juli
ds. Js.**

vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus
in Simmersfeld
aus den Staats-
waldungen Kohnhalde Abt. 2 und 3,
Eitele Abt. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, Hag-
wald Abt. 4 und 9:

Rm.: 13 Nadelholz-Scheiter, 39 dto.
Prügel, 17 tannene Brennrinde,
55 buch. Anbruch und 441 tann.
Anbruch.

Revier Simmersfeld. Nadelholz-Stammholz- Verkauf



am **Freitag
den 24. Juli
ds. Js.**

vorm. 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus
in Simmersfeld
aus den Staats-
waldungen Kohnhalde Abt. 2 und 3,
Eitele Abt. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, Hag-
wald Abt. 4 und 9:

Langholz: 1034 Stämme mit Fm.
1040 I., 593 II., 239 III.,
73 IV., 1 V. Klasse; Sägholz:
293 St. mit Fm.: 238 I., 73 II.,
9 III. Klasse, ferner 5 Buchen mit
3 Fm.

Zwierenberg. Das Sammeln der Heidelbeeren

mit dem Reff, ist in den hiesigen Ge-
meinde- und Privatwaldungen bis zum
30. ds. Mts. verboten, ebenso das
Einsammeln von Preiselbeeren bis zum
30. August d. J. Zuwiderhandlungen
werden unnachlässig bestraft.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit
der Hand unterliegt keiner Beschränkung.
Gemeinderat.

Altensteig. Auktion.



Nächsten Mittwoch
vorm. 9 Uhr bringt
die Unterzeichnete im
Hause von Weber Mast
folg. Gegenstände zum

Verkauf:
1 doppelten Kleiderkasten,
1 Kommode,
2 eichene u. 1 tannene Bettlade,
Betten und Bettgewand,
Kleider, Weißzeug und sonstigen
Hausrat.

Elise Dürrschnabel.

Schuldklagenformulare

empfeht
W. Dieter.

Wegen Erkrankung des seitherigen wird bis Jakobi ein ordentliches Dienstmädchen

gejucht.
Von wem? — sagt
die Exped. ds. Bls.

W a r t h.
Ich suche etwa 25 bis 30 000

Täferschindeln

zu kaufen und sehr gefälligen Offerten
mit Preisangabe entgegen.

Jakob Stoll
Schreiner.

Altensteig. Ein freundliches Logis

hat bis Jakobi zu vermieten.
Wer? — sagt
bei Exped. ds. Bls.

Altensteig. Zum Ansetzen u. Einmachen empfehle: feinsten gereinigten Weingeist

sowie feinsten
Crystal-Zucker.

Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig. Senf Salatöl Weinessig Limburgerkäse Schweizerkäse

empfeht in bester Qualität
Fr. Flaig, Conditor.

Pfalzgrafenweiler. Prima neue holl. Vollharinge

per St. 8 Pfg. bei mehr 6 Pfg.
sowie
**Bismarcksharinge
und Gardinen**

sind frisch eingetroffen bei
Louis Bacher.

Gestorben in Altensteig

den 11. Juli 1896: **Christine Friederike
Luy, geb. Daub**, Ehefrau des Kauf-
manns **C. W. Luy**, im Alter von
44 Jahren, 9 Mon. und 29 Tagen.

(A u s w ä r t s :)
Hr. Schreud von Hoving, Stuttgart; Fried-
rich Kernhoff, Privatier, Stuttgart.